**Stephan Albrecht, Jörg Dierken, Harald Freese, Corinna Hößle,
Vorwort**

aus:

Stammzellforschung – Debatte zwischen Ethik, Politik und Geschäft
herausgegeben von Stephan Albrecht, Jörg Dierken, Harald Freese und
Corinna Hößle

S. 7–8

Impressum für die Gesamtausgabe

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-9808223-5-4 (Printausgabe)

© 2003 Hamburg University Press, Hamburg

<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>

Rechtsträger: Universität Hamburg

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
<i>Stephan Albrecht, Jörg Dierken, Harald Freese, Corinna Hößle</i>	
Adulte oder embryonale Stammzellen?	9
<i>Axel Rolf Zander, Norbert Stute, Boris Fehse, Claudia Lange</i>	
Die Würde des Menschen in bioethischen Konflikten	25
<i>Jörg Dierken</i>	
Der Embryo – Mensch von Anfang an? Schülervorstellungen zum Beginn menschlichen Lebens und zu dessen Schutzbedürftigkeit	43
<i>Corinna Hößle</i>	
Vom Sinn der Grenzen Dialektik in der Gentherapie und Stammzellforschung	77
<i>Christopher Baum</i>	
Die gentechnische Offensive Wie wissenschaftliche Visionen normative und empirische Diskurse über Behinderungen beeinflussen	97
<i>André Frank Zimpel</i>	
Möglichkeiten der Zelltransplantation am Auge unter Berücksichtigung der Knochenmarkstammzellen	107
<i>Katrin Engelmann, Jürgen Bednarz, Monika Valtink</i>	
Grenzüberschreitung und Transzendenz Zur Rolle der Religion im ethischen Diskurs	117
<i>Michael Moxter</i>	

Wie die Gene ins Feuilleton kommen	
Alltagsmythen und Metaphern im Gentechnikdiskurs	137
<i>Ulrich Gebhard</i>	
Diskurskultur und Moral	161
<i>Patricia Nevers</i>	
Referentinnen und Referenten	181

Vorwort

Wissenschaftliche Forschung vollzieht sich oftmals in der speziellen Luft von Labors und Instituten; sie folgt dabei notwendigerweise eigenen Regeln. Gleichwohl steht sie nicht außerhalb der Gesellschaft. Dies hat erneut die biopolitische Debatte um Stammzellforschung und Reproduktionsmedizin gezeigt. (Als *biopolitisch* kann diese Debatte mit Grund gekennzeichnet werden, weil in ihr und durch sie Elemente des menschlichen Lebens öffentlich verhandelt und entschieden werden.) Gerade die Erkenntnisse der (so genannten) lebenswissenschaftlichen Grundlagenforschung und ihre Anwendung in Medizin und Technik haben Fragen aufbrechen lassen, die unser humanes Selbstverständnis und unseren kulturellen Selbstumgang elementar betreffen. Was konstituiert den Menschen als Mensch? Wie sind die frühesten Entwicklungsprozesse menschlichen Lebens beschaffen und wie zu beurteilen? Wie soll mit ihnen umgegangen werden? Die biopolitische Debatte hat heftigen Streit über komplexe biologische Sachverhalte und damit kommunizierende anthropologische Fragen auch in der breiteren Öffentlichkeit provoziert. Nicht minder strittig sind soziale Implikationen der kontroversen Sachverhalte. Inwieweit verändern die Entwicklungen in Molekulargenetik und biotechnischer Reproduktionsmedizin unsere normativen Orientierungen? In welchem Maße bestimmen ökonomische Interessen wissenschaftliche Forschung? Wem gehören die Nutzungsrechte an Forschungsergebnissen und humanem „Forschungsmaterial“? Welche Rolle spielt die Politik gegenüber Wissenschaft und Ökonomie? Und wie prägen biotechnologische Innovationen samt den ihnen zugehörigen moralischen und ethischen Herausforderungen gesellschaftliche Diskurse? Verschieben sie deren unterschiedliche kulturellen Hintergründe? Die Liste grundlegender Fragen ließe sich leicht verlängern.

Die Beiträge dieses Bandes gehen solchen Fragen nach. Sie bieten Informationen und Einschätzungen aus medizinischen und naturwissenschaftlichen Perspektiven und sie enthalten norm- und kulturwissenschaftliche Reflexionen aus Pädagogik, Philosophie und Theologie.

Der Band ist aus einer multidisziplinären Ringvorlesung hervorgegangen, die im Sommersemester 2002 an der Universität Hamburg stattgefunden hat. Die Vorlesungsreihe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, zur Selbstreflexion der Universität angesichts der bioethischen Fragen beizutragen. Als Ort von Forschung wie normativ-ethischer Kompetenzbildung obliegt der Universität eine öffentliche Verantwortung und daher eine Aufgabe, die bis heute nur recht rudimentär erkannt und wahrgenommen wird. Zu ihr hat diese im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens veranstaltete Reihe einen Beitrag zu leisten versucht. Sie wurde organisiert von der Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung in

Zusammenarbeit mit dem Rat für Fragen der Wissenschaftsethik, der auf Anregung des Akademischen Senates tätig geworden war.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – frei nach Sepp Herberger. Durch die legislative Entscheidung des Deutschen Bundestages vom Januar 2002 und anderen zum Import von embryonalen Stammzellen und zur Forschung unter Auflagen ist die biopolitische Debatte in den Medien etwas abgeklungen. Doch die relative Ruhe dürfte nur von kurzer Dauer sein. Vielfach wird von interessierter Seite auf Änderung der Rechtslage gedrungen. Die vorhandenen Stammzelllinien werden als unzureichend angesehen. Die bestehende gesetzliche Regelung der Stammzellforschung könnte so nur eine kurze Haltbarkeit aufweisen. Die anstehende Neufassung des Rechtes der Reproduktionsmedizin wird, so steht zu vermuten, die Intensität der Diskussion wieder verstärken – geht es in ihr doch um etwas „Eingemachtes“ des Menschlichen. Der vorliegende Band will zu dieser wichtigen Diskussion beitragen.

Das Schönste an einem Vorwort ist der Dank. Die Herausgeber danken den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu der Reihe und deren Ausarbeitung für die Publikation.* Der Universität Hamburg, insbesondere ihrem Vizepräsidenten Holger Weidner, gebührt Dank für sein engagiertes Mitberaten; dem Präsidium für einen Zuschuss zu den Herstellungskosten; Hamburg University Press für die verlegerische Betreuung. Herr Matthias Bock sei für die technische Herstellung der Textvorlagen bedankt.

Hamburg, im Mai 2003

Stephan Albrecht
Jörg Dierken
Harald Freese
Corinna Hößle

* Aufgrund der Publikationsform (online und als Buch auf Bestellung) haben drei AutorInnen ihre Beiträge nicht beigesteuert, da sie Bedenken wegen der – wie sie meinen – leichten Plagiiertbarkeit hatten. Wir bedauern dies, müssen allerdings die Entscheidung respektieren.